

Jour fixe vom 27.11.2023

Die Angriffe auf Israel und der Krieg im Gaza-Streifen

1. Die Angriffe der Hamas in Israel

Welche Urteile dazu sind zu hören? Was passiert in der Sache?

- 5 — *Die hiesige Öffentlichkeit stuft den Angriff der Hamas auf Israel umstandslos als Terror ein. Dafür kennt sie zwei Argumente: Das eine ist, dass der Angriff von einer Organisation kommt, die keinen ordentlichen Staat vertritt und damit keinerlei Berechtigung hat. Diese Betrachtung will keinen politischen Zweck erkennen, es handelt sich bei der Hamas einfach um Gewaltanwendung pur. Als zweites Argument kommt dazu, dass es sich bei Israel um einen etablierten Staat im Nahen Osten handelt, der auf Seiten des Westens steht.*

10 Das benennt den Grund, warum man die Hamas als Terrororganisation bezeichnet und welche Funktion das hat. Aber was heißt der Vorwurf, das sei eine Terrororganisation?

— *Der Vorwurf ist, dass eine Organisation wie die Hamas eine ungesetzliche Gewalt darstellt. Als solche kann sie keinen Grund haben, den man irgendwie akzeptieren kann.*

- 15 Damit wird lediglich den Gründen und Zwecken der Hamas jedes Verständnis verweigert. Behauptet wird mit dem Vorwurf „Terror“ etwas anderes: Da wird Gewalt der Gewalt wegen ausgeübt!

- 20 — *Zu dem Urteil kommt die Öffentlichkeit, weil sich jeder Blick darauf verbietet, dass auch eine solche Organisation irgendeinen Zweck, ein politisches Ziel verfolgt. So bleibt als einzige Erklärung: Sie sind gewaltsam, weil sie eine gewaltsame Organisation sind.*

- Mit Terrororganisation ist behauptet, dass Gewalt ausgeübt wird, weil es der Zweck ist, Gewalt auszuüben. Der Fehler dieses Urteils ist, zu sagen, dass es keinen anderen Grund gibt als nur den, das zu tun, was sie tun. Mit diesem vernichtenden moralischen Urteil über die, die diese Gewalt ausüben, werden die Zwecke, die die Hamas verfolgt, ignoriert und beiseitegeschoben. Dann gibt es noch den Standpunkt: Es mag ja sein, dass die Hamas Terror ausübt, aber Israel übt genauso Terror aus! Mit diesem Urteil wird auf beiden Seiten vom Grund für die Gewaltausübung abstrahiert. Was einen mit Abscheu erfüllt, wird als der Zweck benannt. Es ist das Einzige, was von der Tat oder dem Tun beider Seiten zur Kenntnis genommen wird oder werden soll. Das ist das Dumme an der Beurteilung „Terror“.

- 30 — *Das Argument „Terror“ ist die Beschränkung der Aussage über die Gewalt auf ihre Wirkung, dass sie Furcht und Schrecken verbreitet. Es ist zunächst eine Äußerung des Entsetzens angesichts der schrecklichen Bilder. Wie das dann gedanklich verarbeitet wird, ist ein zweiter Schritt. Aber warum soll denn die Wirkung der Bilder an der Sache vorbeigehen? Ganz offensichtlich ist diese Wirkung, dass Schrecken verbreitet wird, beabsichtigt.*
- 35 *Das Urteil, dass etwas einfach nur Terror ist, soll Fassungslosigkeit darüber bewirken, was für furchtbare Sachen passieren.*

- Die persönliche Betroffenheit ist kein Urteil. Dass etwas „eine einfach nur furchtbare Tat“ ist, wird dem, den man als Terroristen moralisch verurteilt, als dessen Zweck zugesprochen. Damit werden ihm umgekehrt alle anderen Zwecke abgesprochen. Es geht um die Charakterisierung dieses Urteils und nicht um das Motiv für das Urteil.

- 40 — *Die Aussage „Terror“ ist nicht einfach der erste Eindruck, sondern bereits der Umgang damit im Sinne einer Verurteilung. Deutlich wird das, wenn die Beurteilung gleich nach zwei Seiten gerecht sein will und beide Seiten verurteilt.*

- 45 Die Aktionen der Hamas oder der Taten der Israelis als Ausübung von Terror zu charakterisieren, ist beides nicht richtig, sondern benennt einen falschen Grund für die Aktionen; Gewalt wird mit Gewalt begründet. Das soll dann eine Erklärung sein. Zu fragen ist, *warum* sie Gewalt ausüben und *was* sie damit wollen, anstatt sie als unmenschlich zu kennzeichnen.

- Mit der Kennzeichnung der Hamas-Aktionen als Terror erfolgt zunächst keine politische Beurteilung. Die Feststellung, dass etwas Terror ist, will nichts anderes sein als eine moralische Verurteilung und ist dann mit der Sache fertig, weil sie einsortiert ist. Schlimmstenfalls wer-

den damit die gewaltsamen Folgerungen Israels aus der Gewalt der Hamas gerechtfertigt. Das Urteil „Terror“ nimmt Abstand von einer Beurteilung dessen, womit man es zu tun hat. Es ist eine moralische und darin auch eine parteiliche Verurteilung. Die einen verurteilen die Aktionen der Hamas, die anderen pflegen eine andere Sorte Parteilichkeit und meinen, nicht
55 nur die Hamas, auch Israel sei schlimm. Mehr kommt dabei nicht heraus.

Natürlich gibt es Fassungslosigkeit oder Entsetzen angesichts der täglichen Berichterstattung über das Töten. Damit ist man konfrontiert und da sollte man nicht dafür oder dagegen sein, sondern klären, woher das kommt und welchen Grund es dafür gibt.

— *Die anlässlich der Rückkehr von Geiseln gezeigte gefühlsmäßige Anteilnahme und anscheinend spontane Reaktion angesichts der unfasslichen Grausamkeit ist Interessen geleitet. Man soll den Standpunkt der Verurteilung der Hamas einnehmen.*
60

Das Entsetzen ist keine interessierte Sicht. Man muss nicht bestreiten, dass es sich um Terror handelt. Falsch wird es, wenn man die Sache selbst mit dem Terrorakt identifiziert und den zum ganzen Inhalt der Angelegenheit macht. Die Bezeichnung „Terrororganisation“ unterstellt der Hamas den puren und einzigen Zweck, gewalttätig zu sein. Im Ausgangspunkt ist
65 das ein entsetzlicher Überfall der Hamas, den man ebenso wie Israels Übergriffigkeiten auf den Gazastreifen als Terror bezeichnen kann. Das wirft die Frage nach den politischen Zwecken aber erst auf, die die fertige Antwort „Terror“ einfach abräumt.

— *Es gibt auch Äußerungen, die Hamas sei zwar zu verurteilen, das Ganze finde aber in einem Kontext statt. Israel traktiere die Palästinenser, bestreite ihnen ihre Existenz und der Terror sei eine Reaktion darauf. Das ist doch ein Versuch einer Erklärung.*
70

Diese Stellung findet Gründe für den Terror, erklärt aber nicht, warum ein Terror die notwendige Konsequenz eines Standpunktes der Hamas ist. Es dient der Entschuldigung: Weil die Palästinenser unterdrückt werden, ist der Terror der Hamas verständlich. Kann man Verständnis für Terror haben? Zur Erklärung der Gründe für den Terror sind die Zwecke beider
75 Parteien zu betrachten: Warum machen die das und was wollen sie? Zweitens ist zu fragen, inwieweit Terror hier dann zum adäquaten Mittel wird.

— *UN-Generalsekretär Guterres sagte deutlich, er wolle den Terror nicht entschuldigen und habe auch kein Verständnis dafür, sondern er wolle einen Grund angegeben haben, warum die das machen. Oder Erdogan sagt, dass sei der Akt einer Befreiungsorganisation gewesen. Da gibt er doch einen Grund an.*
80

Guterres nennt keine Gründe, wenn er die vorausgegangene Politik Israels ins Kalkül zieht. Ihm geht es um Rechtfertigung und Schuldzuweisung, wenn er beiden Seiten Schuld an den Verhältnissen gibt. Wenn Erdogan die Hamas eine Widerstands- oder Befreiungsorganisation
85 nennt, ist das seine provokative Parteinahme für die Hamas gegen Israel. Das Anheften eines Titels verbunden mit einer irgendwie positiven Qualität ist keine Erklärung.

— *Das gilt auch für die Ausflüge in die Geschichte, die in dem Zusammenhang stattfinden. Sie bieten keine Erklärung für die Aktionen der Hamas und keine Aussagen über deren Zweck. Dahinter steht nur das Bemühen einer Rechtfertigung.*
90

— *Guterres wird von Israel und auch Deutschland vorgehalten, er rechtfertige damit den Terror. Ist seine Einlassung nicht einfach nur eine falsche Erklärung?*

— *Es geht nicht um richtig oder falsch. Allein die Andeutung von Guterres, die Gräueltaten hätten nicht im luftleeren Raum stattgefunden, und dass es damit noch etwas anderes gibt als Gewalt um ihrer selbst willen bzw. das Böse, wird als Versuch von Rechtfertigung
95 aufgenommen. Das führte sofort zu heftigsten Protesten von Israel.*

Es geht um die Zurückweisung der einseitigen Schuldzuweisung. Und auf der Ebene der Schuldzuweisung findet die Auseinandersetzung statt. Guterres stellt sich drüber, er wendet sich gegen die ausschließliche Verurteilung der *einen* Seite. Erdogan argumentiert von der gegenteiligen Parteilichkeit. Beide streiten nicht um Erklärungen, sondern darüber, in welcher
100 Weise man da parteilich sein muss.

— *Und wenn man sagt, die Hamas reagiere bloß, leugnet man deren aktive Zwecke.*

Nach dem Grund einer Sache zu fragen ist eben etwas anderes, als Verständnis dafür zu haben. Was ist nun der Grund für die Aktion der Hamas?

105 — *Grund für die Hamas ist ihr Zweck, dass sie einen palästinensischen Staat wollen, also das Gewaltmonopol über Land und Leute von Gaza.*

— *Die Hamas feiert den Schlag gegen Israel als Erfolg, als militärischen Sieg und als Beweis, dass sie in der Lage ist, Israel so empfindlich zu treffen.*

110 Beides gehört zusammen, worum es der Hamas geht und inwiefern der Überfall auf Israel dazu passt. Mit der Tat bekundet die Hamas, dass der Wille der Palästinenser zu einem eigenen Staat noch existiert und dass sie die einzige Organisation ist, die diesen Willen konsequent verfolgt. Dazu gehört, dass Israel, weil es das Land der Palästinenser besetzt, beseitigt werden muss. Das ist zu unterscheiden von der verständnisvollen Vorstellung, die Palästinenser bräuchten und wollten einfach nur einen eigenen Staat. Warum verfolgt die Hamas ihr Ziel durch diesen Terrorakt?

115 — *Die Hamas setzt Gewalt ein, weil ihr palästinensischer Anspruch auf ihr Land und Volk in Form des Staates Israel seit längerer Zeit nicht gestattet wird.*

Dass ist eine sehr höfliche Umschreibung dessen, dass Israel den Anspruch der Hamas mit allen Mitteln bekämpft, indem es durch Einkesselung, Belagerung, Schließung der Grenzen etc. ein normales Leben im Gazastreifen unmöglich macht.

120 Und es geht nicht nur um die Selbstverständlichkeit, dass ein Staat ein Territorium braucht. Ein Staatsgründungsprogramm beinhaltet eine Gewaltfrage: Angesichts dessen, dass die Welt in staatliche Territorien aufgeteilt ist, ist es eine Konkurrenzfrage, wem ein bestimmtes Territorium gehört. Für die Errichtung eines Staates ist Gewalt notwendig, um die Konkurrenten davon abzuhalten, über dieses Territorium Souveränität auszuüben. Mit dem Willen, einen Staat zu gründen, ist auch das Installieren eines eigenen Gewaltapparats verbunden.

125 Die Hamas will das Gewaltmonopol über den Gazastreifen und dessen Bevölkerung. Damit werden die Menschen dort als Manövriermasse für die staatlichen Zwecke, die die Hamas exekutieren will, in Anspruch genommen. Das Volk hat für die Herrschaftszwecke der Hamas zur Verfügung zu stehen. Die Hamas ist kein Sozialverein, der sich um bessere Lebensbedingungen für die armen Palästinenser kümmert, sondern ein Staatsgründungsprojekt, dass sich gegen die Übermacht Israels durchsetzen will.

— *Die Hamas betreibt im Gazastreifen auch zivile Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser usw., die aber aktuell für ihre militärischen Ziele in Anspruch genommen werden, ebenso wie das Volk als Mittel für die Deckung ihrer Militäraktionen benutzt wird.*

135 Die zivile Seite verfolgt keinen anderen Zweck als die militärische: Die Hamas will einen Staat errichten, wofür sie das Volk, das sie dafür benutzen will, rekrutiert und herrichtet. Dafür ist die zivile Seite da. Ein Staat ist nicht einerseits eine fürsorgliche Veranstaltung und auf der anderen Seite ein Gewaltapparat. Gerade weil er die Gewalt über dieses Territorium will, sorgt er für sein Volk, das er für seinen Zweck einsetzen will. Und dieser Zweck richtet sich nicht nach den Leuten, sondern danach, was für den Staat gut ist. Das macht jeder Staat und so behandelt auch die Hamas die Untertanen, über die sie herrschen kann.

*

145 Es gibt das Bedürfnis, die Abscheulichkeit und Rücksichtslosigkeit der Hamas damit zu beweisen, dass sie die Palästinenser im Gazastreifen als „menschliche Schutzschilder“ benutzt. Dagegen wird von linker Seite argumentiert, den Kämpfern im Gazastreifen bliebe aufgrund der dortigen Enge gar nichts anderes übrig. Was ist dazu zu sagen?

— *Rücksichtslosigkeit gegen die Bevölkerung gehört zu jeder Kriegsstrategie, das zeichnet nicht nur die Hamas aus. Jeder Staat nutzt im Frieden wie im Krieg seine Leute als Material. Das ist eine Gemeinheit, gehört aber gewissermaßen zum Krieg dazu.*

150 Man sollte nicht den Standpunkt des Kriegsrechts einnehmen, laut dem Krankenhäuser und Schulen usw. nicht Kriegsziel sein und deshalb dort auch keine Waffen oder Soldaten ver-

steckt werden dürfen. Es ist zynisch und ein abgehobener Standpunkt, dass ausgerechnet im Krieg, also mitten im staatlich organisierten Töten, darauf geachtet werden soll, „unnötige“ Opfer zu vermeiden. In einer Situation, in der die Bevölkerung ganz selbstverständlich von der kriegführenden Partei als Kriegsmaterial und als Objekt der Angriffe des feindlichen Staates eingeplant ist, gilt es als besonders verwerflich, wenn sich ein Militär hinter Krankenhäusern versteckt.

Eine Besonderheit der Hamas in Gaza ist es tatsächlich, dass sie eine Organisation ist, die von außen, von Israel ständig daraufhin überwacht wird, welche Mittel sie entwickelt, um ihren Staatswillen zu behaupten. Und sie wird bei jedem Verdacht auf Gewaltvorbereitungen von Israel angegriffen. Unter solchen Bedingungen werden keine Kasernen, keine offiziellen Übungsplätze und dauerhaften Stellungen gebaut. Die Hamas ist kein Staat mit einem regulären Militär, sie verfügt nicht über die Souveränität in Friedenszeiten, sich nur im Krieg wehren zu müssen, sondern existiert dauernd und überall unter dem Zwang, sich der israelischen Absicht, sie kampfunfähig zu machen, zu widersetzen.

— *Israel konnte sich seine Kriege gegen die Hamas aus den zivilen Mitteln seiner vom Krieg abgetrennten kapitalistischen Akkumulation leisten. Im Gazastreifen fällt das von der Hamas organisierte gesamte zivile Leben als Basis für ihre Kriegführung mit den Mitteln des Kriegsführens zusammen.*

— *Die Vereinbarungen des Kriegsrechts zur „humanen“ Kriegführung sind ja ein Hinweis auf die übliche Praxis, dass auch Krankenhäuser beschossen und bei Häuserkämpfen Zivilisten militärisch als Schutzschild benutzt werden. Kein Staat lässt sie einfach abschießen, den Standpunkt hat die Hamas sicher auch.*

— *Die Grundlage der Unterscheidung von Zivilisten und Kämpfern besteht darin, zunächst alle als Repräsentanten ihres Staats bzw. Staatswillens zu nehmen. Auf dieser Grundlage, dass der Staat alle seine Bürger benutzen will und sie alle als Repräsentanten seiner Macht nimmt, ist auch die Hamas darauf erpicht, alle palästinensischen Opfer als Märtyrer und Opfer Israels darzustellen. Sie sind nicht bloß Opfer, sondern Parteigänger, weil sie den Willen aller Palästinenser zeigen, für die palästinensische Souveränität ihr Leben einzusetzen.*

Wer sagt, der Krieg gehe human in Ordnung, wenn Zivilisten oder zumindest Krankenhäuser verschont bleiben, unterstellt die Behandlung der eigenen Bevölkerung als Material im Krieg als selbstverständlich. Die Forderung, Verwundete und ihre Ärzte dürften aber nicht angegriffen werden, ist ein Standpunkt, der etwas für normal hält, was es nicht ist. So zynisch ist das Kriegsrecht und das zeigt, wie dumm der Vorwurf „menschliche Schutzschilde“ ist. Der moralische Vorwurf bietet sich allerdings auch an, weil er auf einem realen Unterschied zwischen Israel und Hamas basiert.

Laut Kriegsrecht gelten mitten im Krieg Unterschiede zwischen Soldaten, die umgebracht werden dürfen, und Zivilisten, die verschont bleiben sollen. Bei der Abwägung, ob das Kriegsrecht eingehalten wurde, wird eine moralische Bewertung eingeführt: Den Israelis wird attestiert, sie täten alles, um unnötige Schäden zu vermeiden, und die dennoch anfallenden Opfer müssten als leider unvermeidliche Kollateralschäden verbucht werden. Der Hamas wird vorgeworfen, absichtsvoll Zivilisten umkommen zu lassen. So entlarvt sich die Kennzeichnung „menschliche Schutzschilde“ als moralische Verurteilung. Sie ist das pure Derivat des parteilichen Standpunkts, der schon vorher eingenommen wurde.

Zum Vorwurf an die Hamas, sie verschanze sich hinter ihrer Bevölkerung, könnte man ja auch sagen, dass es immer noch die israelische Luftwaffe ist, die diese beschießt und sich dabei von keinem zivilen Schutzschild abhalten lässt.

Man sieht deutlich den Zynismus der Staatsgewalten: Was für Israel bedauerliche Kollateralschäden sind, sind für die Hamas Märtyrer. So als hätten die getöteten Menschen selber sich diese Rolle ausgesucht. Sie werden hochgelobt dafür, sich unfreiwillig als Opfer zur Verfügung gestellt zu haben für das, was staatliche Gewalten für ihre Ziele erzwingen.

— Nochmal zu den „menschlichen Schutzschilden“: Den Gaza-Bewohnern wird ja nicht vorgeworfen, sie seien nur Gaza-Nationalisten und Hamas-Unterstützer. Soll der Hamas damit ihre künftige Volksbasis abgesprochen und die Identität zwischen Palästinensern und Hamas geleugnet werden, wenn man sie kennzeichnet als von der Hamas missbrauchte Menschen, die nur versuchen, ihr Leben dort zu bewältigen?

— Dass Israel auf Seiten der Hamas „menschliche Schutzschilde“ entdeckt und darin eine Unterscheidung zwischen Führung und Volk macht, ist die billige und bekannte Art, bei der gegnerischen Seite festzustellen, dass die ihr Volk missbraucht.

— Praktisch lässt sich keine Seite davon abhalten, die Bevölkerung der jeweils anderen Seite als Menschenmaterial oder Kanonenfutter zu behandeln. Politmoralisch heben beide Seiten die besondere Perfidie des Gegners hervor, keinen Unterschied zu machen zwischen Soldaten und Zivilbevölkerung, obwohl sie es auf der eigenen Seite nicht tun. Die Hamas beschuldigt Israel, die Zivilbevölkerung zu bombardieren. Gleichzeitig sterben diese Menschen ja gerade, weil sie von der Hamas benutzt werden. Denn Israel, das die Hamas erwischen will, lässt sich nicht davon abhalten, die Schutzschilde gleich mit zu bombardieren.

— Noch einmal zur Frage nach dem Zweck der Hamas: Mit dem Angriff vom Oktober, den 1200 toten Israelis und etlichen Geiseln wollte sie sich und der gesamten arabischen Welt demonstrieren, dass die Gewaltfrage, die Frage des Rechts auf einen palästinensischen Staat in dieser Region eine offene ist. Es war der Versuch einer unterlegenen Partei, einen Anspruch auf einen Staat gegen den hochgerüsteten Staat Israel auf die Tagesordnung zu setzen. Die Hamas hat nicht die Vorstellung, sie könnte Israel besiegen, ihre Gewalt soll vielmehr dafür stehen, ihr Recht auf einen Staatsanspruch zu belegen. Dafür setzt die Hamas Gewalt in dem Maße ein, wie sie ihr zur Verfügung steht. Israel wird bedeutet, es soll sich nicht einbilden, in dem Zustand der letzten Jahre zur Ruhe kommen zu können. Die Aussage Netanjahus, Israel sei jetzt im Krieg und die Einberufung von so vielen Reservisten ist ja tatsächlich etwas Neues.

Zweierlei ist mit der Aktion vom 7. Oktober passiert: Erstens will die Hamas klarstellen, dass ihr Anspruch, also das, wofür sie steht, nach wie vor existiert. Es ist der Wille, einen Palästinenserstaat zu gründen und Israel daran zu hindern, diesen zu verhindern, ja Israel dazu zu zwingen, einen solchen Staat anzuerkennen. Das Zweite ist, wie die Hamas das Israel klarmachen will: Sie starten gegenüber Israel eine vorher nicht da gewesene Aktion. Früher haben sie Israel mit Raketen beschossen, Israel antwortete mit seinem Iron Dome und ein paar gewaltsamen Klarstellungen, dann war wieder Ruhe bis zur nächsten Aktion. Jetzt hat die Hamas israelisches Territorium betreten, Israelis entführt und getötet, hat also innerhalb Israels Gewalt ausgeübt und damit den Beweis geführt, dass Israel das, was es behauptet zu sein, nämlich die Nation, die ihr Volk und den Anspruch ihres Volkes vor jedem Zweifel mit Gewalt schützt, so gar nicht ist. Israel selber hat Schaden genommen und muss zugestehen, dass es diese unbestrittene Schutzmacht des eigenen Volkes gar nicht sein kann. Darin besteht der Krieg: Israel steht einer Macht gegenüber, die das Land bedrohen oder schädigen kann. Israel ist nicht einfach die überlegene Macht, die sich gegen Nadelstiche wehrt und dabei unbehelligt ein ziviles Leben garantieren kann. Israel ist jetzt in einem Zustand, in dem es gegen eine andere Partei Krieg führen muss, wenn es sich als souveräne Herrschaft behaupten will.

— Darin besteht auch die Kritik innerhalb Israels an Netanjahu und den Sicherheitskräften, dass sie der höchsten Aufgabe, als Schutzmacht für das Volk aufzutreten und dafür jede Gewalt nach außen auszuüben, nicht genügend nachgekommen sind.

— Die Hamas und ihre Anhänger feiern das, was jetzt passiert, als Sieg, weil sie es geschafft haben, Israel einen militärischen Schlag zu versetzen und es in seinem Gewaltmonopol anzugreifen. Sie feiern, dass Israel gegen sie einen Krieg führt, weil sie darin die Anerkennung der Hamas als Machthaber, als Gewalt gegen Israel sehen.

Die Hamas hat damit gezeigt, dass sie dem starken Israel eine Lektion erteilen kann, mit der sie als Kriegspartei anerkannt werden muss: Israel muss tatsächlich hunderttausende Reser-

255 visten mobilisieren, braucht lange Vorbereitungen, um überhaupt in den Gazastreifen einzu-
marschieren und muss nun sogar über Waffenstillstände für die Geiseln verhandeln, die es
befreien will. Die Hamas nimmt und feiert das als Erfolg, von Israel auf gleicher Augenhöhe
behandelt werden zu müssen. Selbst bei den harten Militärschlägen gegen sie bekundet die
260 Hamas laufend, dass das noch längst nicht zu Ende ist. Obwohl der Norden schon niederge-
bombt ist und Hunderte von Tunneln zerstört sind, bekunden die Hamas-Kämpfer, dass sie
ihren Zweck erreichen werden, dass sie täglich Raketen nach Tel Aviv schicken und anderes
mehr. So zeigen sie, dass Israel nicht die überlegene Macht ist, die ihr Territorium, ihr Volk
und ihre Souveränität einfach so schützen kann, ohne seine Militärmacht in Anschlag zu
bringen. Sie demonstrieren, dass Israel sich in einem Existenzkampf befindet. Und das feiert
265 die Hamas als ihren Sieg.

— *Aus ihrer Sicht ist es das Gegenteil von Ohnmacht: Mit ihrem Überfall hat die Hamas gerade bewiesen, dass der palästinensische Staatsgründungswille von Israel noch nicht zerstört wurde, sondern weiter existiert, auflebt und aus eigener Potenz autark in der Lage ist, Israel zu überfallen und dessen Schutzbefohlene als Repräsentanten der israelischen Schutz-*
270 *macht zu töten. Das, was bei Israel eine ganz besondere Rolle spielt – Israel ist die Schutz-*
macht aller Juden – hat die Hamas mit ihrem Überfall widerlegt: Israel ist mit seiner ganzen
Hochrüstung nicht in der Lage, Schutzmacht zu sein gegen diesen palästinensischen
Staatsgründungswillen.

Umgekehrt beweisen die Hamas-Kämpfer gerade mit der Aktion „Geiseln gegen Gefange-
275 ne“, dass sie die einzigen sind, die wirklich als Schutzmacht aller Palästinenser, nicht nur ihrer eigenen Kämpfer aktiv werden und etwas bewirken können. Sie haben es geschafft, gegen die Geiseln, die sie genommen haben, die dreifache Menge in Israel gefangener Palästinenser frei zu bekommen, egal welcher Gruppierung diese angehört haben. Das Beharren darauf, Schutzmacht zu sein, ist ein Moment der Souveränitätsbehauptung auf beiden Seiten:
280 Wir sind diejenigen, die über ein Volk verfügen, von uns ist das Volk abhängig und wir sorgen für es! Insofern ist es auch kein Schaden, dass wir es in Anspruch nehmen. Wir anerkennen das Heldentum des Volkes, wenn es sich für diese gute Sache opfern muss. Das gilt sowohl für Israel wie für die Hamas. Und gerade darin will die Hamas Israel blamieren, dass es diesen Anspruch, souveräne Herrschaft zu sein, gegen die Palästinenser gar nicht durchhalten kann. Damit ist für die Hamas der Anfang gemacht dafür, dass es einen Palästinenserstaat geben muss.
285

Die Redeweise von der „Schutzmacht“ für die eigene Bevölkerung ist das Ethos des Staates zu seinem Monopolanspruch auf Gewalt über diese Leute.

*

290 Der Kampf der Hamas soll ihren Staatsgründungswillen beweisen. Er soll dokumentieren, dass sie als autonome Macht sogar in der Lage ist, die Souveränität Israels anzukratzen, deren Status in Frage zu stellen. Zugleich ist der Beweis eine Botschaft an alle die Kräfte, die als Feinde Israels gelten, an die Staaten, die hinter dem Angriff stehen, *und* an die arabischen oder islamischen Staaten, die sich davon distanzieren. Schon am 7. Oktober hat die Hamas
295 dazu aufgefordert, ihrem Beispiel zu folgen, sich dem Kampf gegen Israel anzuschließen. Die Aufforderung richtete sich vor allem an die Palästinenser und Araber innerhalb Israels und im Westjordanland und die Terrorgruppen, die Israel im Auge hat, die Hisbollah im Norden und die Huthis im Jemen. Die Hamas sagt, es sei zwar deren autonome Entscheidung, aber doch eine Gelegenheit, die sie ergreifen sollten.

300 Bekannt ist, dass es von beiden Seiten eine Reaktion auf diese Aufforderung gibt: Im Westjordanland wurden Palästinenser getötet, im Gazastreifen wehren sich „Kräfte“ gegen die Besatzungsmacht und greifen israelische Soldaten und Siedler an, die wiederum Palästinenser töten oder vertreiben. Insofern ist ein Krieg im Gang, wobei die israelische Armee auf Seiten der Siedler steht. Die Presse thematisiert vor allem die Positionierung der Hisbollah.

305 — *Der Anschlag der Hamas zielte in erster Linie auf die Palästinenser in der Westbank. Denen sollte bewiesen werden, dass Israel angreifbar und verletzbar ist. Widerstand ist*

möglich und erfolgreich: Mit israelischen Geiseln können sogar in Israel inhaftierte Palästinenser freigesetzt werden. Als „Achse des Widerstands“ wurde Syrien, der Iran, die von ihm unterstützen Huthis und die Hisbollah im Libanon beschworen. Begrenzt reagiert hat die Hisbollah und damit den angetretenen Beweis der Erfolgsaussicht der Hamas untermauert. Was die Hamas auf jeden Fall erreicht hat, ist ein weltweites „Aufwühlen“.

Die Hisbollah feuert vom Libanon aus immer wieder Raketen auf den Norden Israels. Darauf reagierte Israel mit der Evakuierung von Dörfern und einem kilometerbreiten Sicherheitsstreifen. Die Angriffe der Hisbollah verschaffen der Hamas Entlastung im Gazastreifen. Sie binden israelische Militärkräfte im Norden und beeinträchtigen erheblich und zusätzlich zur evakuierten Front im Übergang zum Gazastreifen das „normale“ Leben in Israel.

Obgleich sich Hisbollah und Hamas in der Sache einig sind, dass Israel weg muss und die Palästinenser einen Staat bekommen müssen, will die Hisbollah nicht so richtig in den Krieg einsteigen. Für sie ist der Angriff eine Aktion der Hamas, die mit ihr nicht abgesprochen war. Dazu kommt die Drohung Israels, aus der Hisbollah und dem Libanon einen weiteren Gazastreifen zu machen. Nicht nur deswegen sind die Angriffe der Hisbollah kalkuliert. Sie ist überhaupt in einer anderen Situation, sie muss keinen Überlebenskampf führen.

— Israel würde die Hisbollah doch in Grund und Boden bomben, wenn sie sich richtig einmischt. Die USA haben zur Warnung der angrenzenden israelfeindlichen Staaten ihre Kriegsarmada positioniert. Deutschland warnt vor einem „Flächenbrand“, der unbedingt zu verhindern ist und bangt um die Existenz Israels, was die Sache auf den Kopf stellt. Eine kriegerische Auseinandersetzung wollen weder die Hisbollah noch der Iran, der doch als maßgebliche feindliche Macht Israels gilt. Ein „Flächenbrand“ konnte so von Anfang an gar nicht entstehen. Insofern drückt diese Bezeichnung die Parteilichkeit für Israel aus.

— „Flächenbrand“ ist eine Metapher und nicht ernst zu nehmen. Ein Brand breitet sich von selbst aus; im Gaza-Krieg sind Staaten am Werk, die ihren jeweiligen Kalkulationen, Gründen und Zwecken gemäß beteiligt sind oder sich einmischen. Die Hamas legt es darauf an, Ansporn zu sein für die Palästinenser im Westjordanland, die Hisbollah und die angrenzenden Staaten, deren Solidarität sie unterstellt und beansprucht. Der Hisbollah hat sie gesagt, sie sei in gewisser Weise Raketenabschüsse schuldig. Deren eigene Kalkulation hält die erst einmal davon ab, richtig, also mit all ihrer Macht in den Krieg einzugreifen. Ähnliche, aber doch wieder andere Kalkulationen gelten für die angrenzenden Staaten. Die Flugzeug-Armada der USA leistet da allein durch ihre Anwesenheit ihren Dienst als Abschreckung. Zusätzlich greifen die USA Hisbollah-Stützpunkte in Syrien und im Irak an und schießen die Vergeltungsraketen der Hisbollah ab.

— Der Krieg ist also bereits überregional, de facto werden schon andere Fronten ins Visier genommen.

Es wäre falsch, die Sache damit abzutun, dass die Rede vom „Flächenbrand“ lächerlich ist, weil USA und Israel ohnehin alles im Griff haben. Das, was die Hamas vorhat, zielt nicht nur in Richtung Palästinenser im Westjordanland, Hisbollah, Huthis, arabische Staaten und internationale Staatengemeinschaft. Das ist zwar einerseits nur die Kalkulation der Hamas, andererseits findet der Krieg ja statt und ist längst eine internationale Affäre, auf die sich alle Staaten beziehen. Diese nehmen ihn als internationalen Konflikt, zu dem sie sich unbedingt ins Verhältnis setzen müssen. Der Konflikt erledigt sich also nicht damit, dass die USA militärisch in der Region massiv auffahren.

— Israel beschießt doch den Libanon und Syrien und nicht umgekehrt. Insofern ist es keine internationale Affäre.

Aber das ist doch schon so etwas wie ein „Flächenbrand“!

— Schon der Aufmarsch der USA in der Region und ihre Warnung an die Staaten, sie sollten sich raushalten, machen deutlich, dass der Antiterrorkrieg Israels eine internationale Affäre ist.

— *Aber die militärische Übermacht der USA und Israels verhindert doch einen „Flächenbrand“ und kein Staat traut sich eine maßgebliche Einmischung.*

360 Wie sich die Situation für Israel und die USA im Nahen Osten darstellt, was die für Zwecke
verfolgen, und wie sich die anderen Staaten unter den Bedingungen, die dieser Krieg setzt,
dazu stellen, muss noch geklärt werden. Abzuwarten sind die Auswirkungen, die der Krieg
hat, die Positionierung der Staaten und die Konsequenzen, die Israel daraus zieht. Deutlich
ist bereits, dass der Krieg nicht nur Israel und den Gazastreifen betrifft, sondern die ganze
365 Region – darauf hat die Hamas auch spekuliert. Und inzwischen ist der israelische Antiter-
rorkrieg eine Weltaffäre.

Beim **nächsten Jour fixe am 4. Dezember 2023** geht es nochmal darum, auf was die Ha-
mas zielt, was sie erreichen will. Dann folgt der zweite Punkt, die Reaktion Israels und de-
ren weltweite Auswirkungen.